

---

**Titel:** An- / Abschlüsse und Uebergänge zu Parkettböden  
**Datum:** 03/2008  
**Autor:** Bernhard Lysser / Leiter ISP Technik und Mitglied SWISS EXPERTS  
**Firma:** ISP

---

Der nachfolgende Artikel wurde nicht von Flooright AG verfasst. Er wurde entweder vom Autor im Auftrag von Flooright AG verfasst oder die Publikation auf der Plattform von Flooright AG erfolgte mit der ausdrücklichen Genehmigung des Autors. Der Artikel ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne Genehmigung des Autors nicht weiter verwendet werden.

---

Anschlüsse, Abschlüsse oder Uebergänge von Parkett zu anderen Belägen stellen häufig ein zu wenig beachtetes, aber doch sehr wichtiges Detail eines schönen und ordentlich verlegten Parkettbodens dar.

### Planung

Bereits in der Planung des Bodens ist dem Detail „An- / Abschluss und Uebergang“ genügend Aufmerksamkeit zu schenken. Mit der Auswahl und dem Entscheid zum definitiven Bodenbelag werden die Einbauhöhen bekannt. Speziell bei unterschiedlichen Materialien muss geklärt werden, wie die Uebergänge bei den Belagswechseln ausgebildet werden. Gelangen Kittfugen zum Einsatz? Werden irgendwelche Metallprofile eingebaut oder sollen die Beläge möglichst elegant und ohne auffallende Abdeckungen zusammengestossen werden? Was passiert mit den immer nötigen Wandanschlussfugen? Alles Fragen, welche der Planer / Architekt möglichst noch vor der ersten Bodenbelagsverlegung klären und anschliessend entsprechende Aufträge an die verschiedenen Handwerker erteilen sollte. Diese wissen nämlich oft nichts vom anderen „Bodenleger“ und seinem Belag und kümmern sich wenig oder nicht um derart wichtige Fragen.

### Untergrundfugen

Je nach Materialart weisen Untergründe (Estriche) verschiedene Fugen auf. Genau 3 Arten sind normiert:

Überall benötigen schwimmende Estriche Anschlussfugen zu Wänden, Stützen und anderen Boden durchdringenden Bauteilen. Die Anschlussfugen müssen zwingend auch im Endbelag ausgebildet werden. Bewegungsfugen werden z.B. über Gebäudedilatationen, unter Türen bei integrierter Bodenheizung oder anderen Bodenunterbrechungen eingebaut. Dabei ist die ganze Unterlagsbodenkonstruktion geteilt und die Bodenflächen werden mit einem Stellstreifen aus Mineralwolle oder Kunststoff getrennt. Bewegungsfugen müssen zwingend im Endbelag übernommen und ausgebildet werden. Die einzige „überlegbare“ Fuge ist die Schwindfuge in einem Zementestrich. Diese verläuft nicht über die ganze Mörtelhöhe und wird vom Endbelagsverleger vor dem Einbau des Parketts kraftschlüssig verbunden / verharzt. Manchmal erfordern die Vorarbeiten, bei in der Höhe bewegbaren Schwindfugen, sogar zusätzlich das Einlassen von Quereisen zur Stabilisation und Verbindung der Estrichteile.

### Parkettverlegearten

Das neue Parkett wird meist, in der Schweiz zu etwa 75 %, vollflächig auf den Untergrund aufgeklebt. Es handelt sich sodann um eine schubfeste Verbindung mit dem Untergrund und das Holz ist fixiert, kann seitlich also nicht bewegen. Die vollflächige Verklebung lässt somit auch eine Ausbildung von sichtbar verbleibenden Anschlussfugen zu, welche nicht mit Profilen oder Leisten überdeckt werden müssen. Ein „sauberes Anschneiden“ an fest mit dem Untergrund verbundene Bauteile ist ebenso überall problemlos möglich. Fugen innerhalb der Parkettfläche müssen nur dort ausgebildet werden, wo der Untergrund unterbrochen ist, d.h. eine Bewegungsfuge aufweist. Schwieriger werden alle An- und Abschlüsse bei einer schwimmenden Parkettverlegung. Das Parkett weist keine feste Verbindung auf den Untergrund auf und kann ungehindert schwinden (kleiner werden) oder quellen (grösser werden). Bei allen An- und Abschlüssen erfordert diese Verlegeart somit genügend grosse Spielräume für ein ungehindertes Bewegen der Zimmer grossen Parkettfläche. Eine elastische Kittfuge kann z.B. bereits nicht mehr angewendet werden, da Anschlussfugen von mindestens 8 - 10 mm Breite

gefordert sind.

Abschlüsse zu Treppentritten oder Podeste benötigen Schlupfprofile und diese können in der Regel nur aus Metall angefertigt werden.

## **An- / Abschlüsse und Uebergänge**

Anschlussfugen können mit Sockelleisten abgedeckt werden. Dazu stehen diverse Materialien wie Holz, PVC, Alu etc. zur Verfügung und in der Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt, von sehr fein, klein über rund oder eckig bis zu grossen, dicken Profilen für die Abdeckung von breiten Anschlussfugen. Elastische Kittfugen können bei festen Sichtanschlüssen eingesetzt werden. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass die Fuge korrekt ausgebildet ist und ein Schaumstoffprofil (Schaumstoffrundschnur) benötigt, um eine möglichst grosse Elastizität des Kittes zu erreichen. Lediglich mit Kitt ausgefüllte Fugen verbleiben sehr hart und weisen keine Verformbarkeit auf! Allzu oft werden, meist auf Wunsch der Architekten, den Wänden entlang Kittfugen verlangt, anstelle von Sockelleisten. Dieses Detail schaut zwar sehr schön und elegant aus, in der Praxis aber werden dadurch die Wände sehr schnell verschmutzt, insbesondere bei geöltem Parkett, welches regelmässige Nachbehandlungen erfordert. Das Pflegen und Nachölen kann leider nicht nur bis kurz vor die Wände erfolgen.

Bei schwimmend verlegtem Parkett sind Sichtanschlüsse an Wände mit Kittfugen gar nicht möglich.

Abschlüsse werden nötig bei

Treppenstufen, Podesten oder anderen Höhendifferenzen in der Bodenkonstruktion, z.B. höher gelegenen Korridoren mit Schwelleneisen zu den Zimmern hin. Hiezu können z.B. in Türnischen des höheren Bodens Massivholzleisten, passend zum Parkett, eingebaut oder Metallprofile verwendet werden. Wiederum stellt die schwimmende Verlegung von Parkett grössere Probleme dar zur Lösung eines Abschlusses, als die feste Verklebung mit dem Untergrund. Schlupfprofile aus Metall werden unerlässlich und notwendig.

Uebergänge bei Belagswechseln erfordern nicht selten und notgedrungen Hohlflachschielen, nur weil vorgängig keine Absprache mit den Unternehmern erfolgte. Die Metallschielen überbrücken sodann die unterschiedlichen Höhenquoten der fertigen Böden oder unsaubere, unregelmässige Schnitte des Belages.

Bei einer ordentlichen Planung können feine Metallschielen (Schlütterschielen) vorgängig unter einen der Beläge montiert werden, so dass der andere Bodenbelag sauber und mit einem Sichtschnitt direkt auf der anderen Seite der Schiene angesessen werden kann. Daraus resultiert ein sehr feiner und nicht auffälliger Uebergang. Wird noch zuerst der dickere Belag, z.B. Keramikplatten, eingebaut, kann der Parkettverleger problemlos die Sollhöhe für seinen Bodenbelag gegen die Schiene hin anspachteln und das Parkett weist am Schluss die gleiche Höhe auf wie die Platten. So einfach wär's, vorausgesetzt unter den Parteien würde gesprochen und geplant! Unterhalt

Wer weiss, dass elastische Kittfu-

gen nicht für die Ewigkeit gebaut sind und einen Verbrauchsartikel darstellen? Und wer weiss, dass verschmutzte Kittfugen sehr einfach gereinigt werden können?

Kittfugen haben nach einigen Jahren ihren Dienst erwiesen, werden spröde und erfordern einen Ersatz. Das passiert in der Regel nach etwa 5 - 10 Jahren. Dazwischen können alle elastischen Kittfugen mit Dichtstoffreiniger sauber gehalten werden. Mit einem Tuch um den Finger und wenig Spezialreiniger werden die Kittoberflächen im Nu wie neu und glänzen wieder wie am ersten Tag.

Möchten Sie mehr wissen über An-, Abschlüsse und Uebergänge, kontaktieren Sie die ISP. Der Schweiz. Parkettverband steht Ihnen gerne mit Rat zur Seite und verfügt über technische Merkblätter zu den vor aufgeführten Themen, z.B. Merkblatt Nr. 10 „Elastische Kittfugen“ oder Merkblatt Nr. 16 „Fugen im Untergrund und im Parkett“.



Anschluss zu Wand mit Kittfugen anstelle von Sockelleisten



Eleganter Belagswechsel ohne störende Hohlflachschiene



Uebergang bei Belagswechsel mit Schlütterschiene



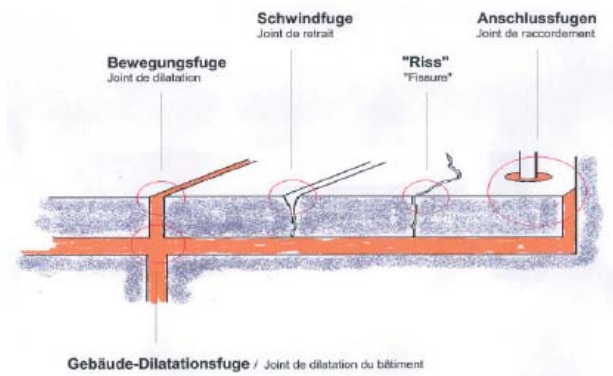
Kittfuge vor und nach der Reinigung



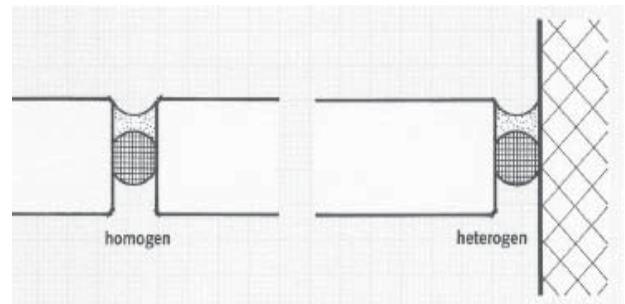
Diverse Uebergangprofile aus Metall



Parkettabschlüsse mit Holzprofilen  
(bei Treppentritte und Bodenfläche)



Die Fugen im Untergrund



Ordentliche Kittfuge mit Schaumstoffrundschnur und nur dünner, dafür elastischer Kittschicht